

Lodzer Volkszeitung

Nr. 154. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. In den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Bettrianer 109
Hof, 112a.
Telephon 36-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengepaaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigegepaaltene Millimeterzeile 80 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Foto; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Ratskomitee und Minderheitenfrage.

Madrid, 7. Juni. Die Verhandlungen der geheimen Sitzung des Ratskomitees über die Minderheitenfragen nahmen heute einen bewegten Verlauf. Der Vertreter von Kanada, Dandurand, und Finnlands Außenminister Procope brachten einen Antrag auf Vertagung der Sitzung auf September ein. Der Antrag stieß jedoch auf starken Widerstand einer Reihe von Abordnungen. Mit einer langen Rede legte Staatssekretär von Schubert den grundsätzlichen Standpunkt der deutschen Regierung in der Minderheitenfrage, wie er in der Denkschrift der Reichsregierung zum Ausdruck gekommen ist, dar und betonte, daß die Vorschläge des Londoner Berichts in der gegenwärtigen Form unannehmbar seien. Sie gaben keine Verhandlungsgrundlage ab. Staatssekretär von Schubert hielt sodann den Antrag auf Einsetzung eines Studienausschusses zur Prüfung des gesamten Minderheitenproblems aufrecht. In der Aussprache machte Dandurand einen grundsätzlichen Vorbehalt zu den wesentlichen Punkten des Londoner Berichts geltend und wies darauf hin, daß die kanadischen Vorschläge teils unberücksichtigt geblieben, teils in dem Bericht abgelehnt seien.

Der englische Botschafter Graham betonte, daß zurzeit eine englische Regierung noch nicht bestehe. Es sei ihm deshalb nicht möglich, zu dem Bericht Stellung zu nehmen. Er könne ihn daher auch nicht ablehnen, insbesondere da der Bericht die Unterschrift eines englischen Außenministers trage. Er müsse sich daher zunächst bis zur Bildung des englischen Kabinetts auf die Rolle des Beobachters beschränken.

Die heutige Aussprache hat somit noch keine Klärung gebracht. Es besteht offensichtlich im Hinblick auf die ungelöste Lage die Tendenz, die Verhandlungen des Ratskomitees auf die nächste Woche hinauszudehnen.

Madrid, 7. Juni. Staatssekretär von Schubert legte heute im Völkerbundsratsauschuß ausführlich den deutschen Standpunkt in der Minderheitenfrage dar. Er ließ keine Zweifel darüber, daß der Bericht des Londoner Dreierauschusses über die Minderheitenfrage vom deutschen Standpunkt aus als durchaus unzulänglich angesehen

werde. Die tiefgehende Enttäuschung, die dieser Bericht nicht nur in allen europäischen Minderheitentreisen, sondern auch in der ganzen deutschen Öffentlichkeit hervorgerufen hat, kam in den Ausführungen des deutschen Vertreters unmißverständlich zum Ausdruck. Zeige doch der Londoner Bericht, daß der vom Völkerbundsrat eingesetzte Dreierauschuß zu der ganzen Angelegenheit eine durchaus negative Einstellung genommen habe. Die Tatsache, daß der Schutz der Minderheiten zu den allerwichtigsten Aufgaben des Völkerbundes gehöre, sei durch die Praxis vollständig verkannt worden. Dem Völkerbund liege die Pflicht ob, die Beschwerden einzelner Minderheiten in vollster Objektivität nachzuprüfen. Die Einführung eines ständigen Minderheitenausschusses beim Völkerbund sei daher eine Notwendigkeit. Die Reichsregierung sei sich zusammen mit den Minderheitentreisen darüber einig, daß der vorliegende Bericht des Dreierauschusses als Diskussionsgrundlage keinesfalls in Frage komme. Es sei daher notwendig, einen neuen Bericht zu verfassen, der in erster Linie den Interessen der schutzbedürftigen Minderheiten selbst diene.

Briand wies dagegen in einer langen Rede auf die großen Gefahren einer Dauergarantie für die Souveränität der durch die Friedensverträge neu geschaffenen Staaten hin und bezeichnete die Bildung einer ständigen Minderheitenkommission beim Völkerbund als gefährlich und unmöglich.

Als Ergebnis der heutigen Aussprache des Völkerbundsrates ist demgemäß festzustellen, daß das Ratskomitee auf Grund des Berichtes des Botschafters Wabatschi über die Vorschläge sachlich weiterverhandeln wird, daß aber zwischen der deutschen und der französischen Auffassung ein unüberbrückbarer Gegensatz besteht.

Madrid, 7. Juni. Eine amtliche Mitteilung der spanischen Regierung besagt, daß ab heute die Pressezensur für die ausländische Presse in Spanien aufgehoben wird. Dagegen bleibt die Zensur für die inländische spanische Presse weiter bestehen.

Der Papst gegen Mussolini.

Das päpstliche Amtsblatt „Osservatore Romano“ veröffentlicht einen sehr langen Brief des Papstes an Kardinalstaatssekretär Gasparri. In diesem Brief gibt der Papst seine Eindrücke wieder, die die beiden Reden Mussolinis in der Kammer und im Senat und die sich daran anschließenden Diskussionen auf ihn gemacht haben. Der Papst erklärt, daß es demgegenüber seine Pflicht sei, zu reden. Zunächst bedauert der Papst gewisse harte Ausdrücke Mussolinis und sagt dann, daß es für ihn eine bittere Enttäuschung gewesen sei, über das Wesen des Christentums und dessen göttlichen Ursprung Auffassungen hören zu müssen, die häretisch (lezerisch) und noch mehr als häretisch seien. Diese Auffassungen seien in der zweiten Rede Mussolinis nicht vollkommen zurückgenommen worden. Der Papst widerlegt sodann diese Irrtümer, die er auf protestantische und modernistische Ansprüche zurückführt.

Dem Papst mißfiel ferner in den genannten Reden der Hinweis auf die geringe wissenschaftliche Produktion der italienischen Geistlichkeit und er findet, daß die Aufzählung und Schilderung der Kämpfe gegen die weltliche Herrschaft der Päpste nicht gerade edelmütig gewesen sei, besonders aber weist der Papst auf die falschen Auffassungen hin, als ob der Staat in Italien souverän über die katholische Kirche sei. Mit großer Energie betont Pius XI., daß der Papst allein souverän über die Kirche sei und allein die großen Entschlüsse zu fassen hätte. Der Papst bedauert auch die wiederholten Ansprache, daß der Staat auf seine Hoheit nicht verzichtet habe, daß der Staat sich eine Kontrolle vorbehalten habe, als ob die Kirche bestrebt sei, den Staat zu schädigen.

Nicht einverstanden ist ferner der Papst mit den Ausführungen über die nichtkatholischen Kulte und mit großer Entschiedenheit erklärt er sich gegen die gewährte Diskussionsfreiheit, ebenso polemisiert er gegen die gewährte Gewissensfreiheit und meint, in einem katholischen Staat müsse sich die Gewissensfreiheit nach den Prinzipien der katholischen Kirche richten. Das Recht der Kirche auf die Erziehung wird besonders betont und gesagt, daß der vollkommene Erziehungsauftrag der Kirche nicht auf den religiösen Unterricht beschränkt werden und nicht vom Staate behindert werden dürfe. Der Papst gibt ferner zu verstehen, daß, wenn in der katholischen Kirche Vorträge über Summae Kant stattfinden, dies nur geschehe, um seine Irrtümer aufzudecken. Der Staat brauche vor der katholischen Wissenschaft keine Angst zu haben.

Aufgebracht ist der Papst, daß Mussolini gesagt hatte, niemand werde die Katholiken zwingen, die kirchliche Eheheftung einzugehen. Der Papst erklärt demgegenüber, daß dies die Kirche tun werde, und er kündigt an, daß er schon von jetzt an jeden Katholiken, der sich allein mit der Zivilehe begnügen werde.

Endlich mißfällt es dem Papst, daß die Geistlichen, die bisher die Kirche verlassen haben und sich in staatlichen Stellen befinden, nicht aus diesen Stellen entfernt werden sollen. Mit großem Nachdruck erklärt der Papst schließlich, daß der Ausöhnungsvertrag und das Konkordat ein einziges Ganzes bilden und daß, wenn eines falle, auch das andre falle.

Der „Impero“ wurde gestern wegen eines außerordentlich scharfen Artikels, der beleidigende Angriffe gegen den Papst enthielt, beschlagnahmt.

Austausch der Ratifikationsurkunden.

Rom, 7. Juni. Der Austausch der Ratifikationsurkunden der Lateranverträge erfolgte heute vormittag programmäßig um 11.45 Uhr in den Privaträumen des Kardinalstaatssekretärs Gasparri im Vatikan zwischen Mussolini und Gasparri. Im Augenblick des Austausches der Dokumente begannen alle Kirchenglocken in Rom zu läuten. Die ganze Zeremonie war in einer Viertelstunde vorüber. Es wurde auch ein Dokument überreicht, das dem Heiligen Stuhl einen Kredit in Höhe von 750 Millionen Lire bei der italienischen Staatsbank einräumt, sowie italienische Staatsbonds in Höhe von 1 Milliarde Lire. Der Papst hat anlässlich dieses Ereignisses dem Hause Savoyen zum erstenmal seit dem Jahre 1870 den apostolischen Segen übermittelt.

Das neue englische Kabinett.

London, 7. Juni. Wie amtlich gemeldet wird, ist die neue Regierung folgendermaßen zusammengesetzt:

- Premierminister: MacDonald;
- Schatzkanzler: Snowden;
- Auswärtige Angelegenheiten: Arthur Henderson;
- Dominien: Sydney Webb;
- Indien: Weedgewood Benn;
- Lord-Siegelbewahrer: F. S. Thomas;
- Inneres: J. R. Clynes;
- Luftfahrtwesen: Thomson;
- Kriegswesen: Thom Shaw;
- Gesundheitswesen: Greenwood;

- Arbeit: Miß Bondfield;
- Ackerbau: Noel Bugion;
- Unterrichtswesen: Sir C. Trevelyan;
- Handel: William Graham;
- Erster Lord der Admiralität: A. B. Alexander.

London, 7. Juni. Die Mitglieder der konservativen Regierung begaben sich am Freitag nachmittag in einem Sonderzuge nach Schloß Windsor und übergaben dort dem König ihre Amtseid. Der An- und Abfahrt wohnte eine große Menschenmenge bei. Die arbeitsparteilichen Minister werden am Sonnabend vormittag vom König empfangen werden.

Zusammenschluß der Linksgruppen des Sejms.

Auf dem Gebiete der parlamentarischen Zusammenarbeit im Sejm und Senat ist bekanntlich vor einigen Monaten eine Verständigung zwischen drei parlamentarischen Linksparteien zustande gekommen, und zwar: zwischen der P.P.S., der „Wyzwolenie“ und der Bauerngruppe. Gegenwärtig ist eine Ausdehnung dieser Koalition erfolgt. Auf der gestern im Sejm zusammengetretenen Sitzung der erwähnten drei Linksgruppen hat sich die Möglichkeit eines Beitritts zu dieser Koalition auch der Pfast-Gruppe ergeben. Die Verhandlungen bezüglich einer endgültigen Verständigung werden weitergeführt.

Czechowicz-Prozess.

Wie bereits mitgeteilt, haben die drei Ankläger im Czechowicz-Prozess, Wyzwowski, Pieracki und Dr. Liebermann, beschlossen, gegen den vorzeitigen Abschluß der Untersuchung gegen Czechowicz beim Staatsgerichtshof Einspruch zu erheben und Beschwerde einzulegen. Gestern wurde die Beschwerde beim Staatsgerichtshof eingereicht, die durch den Geschäftsordnungsausschuß des Staatsgerichtshofs, bestehend aus den Richtern Supinski, Bogucki und Thugutt, in den ersten Tagen der kommenden Woche verhandelt werden wird. Auf das Ergebnis dieser Verhandlung darf man gespannt sein.

Die Judenheke.

Ein „offener Brief“ des Lemberger Erzbischofs beschlagnahmt. — Wutausbrüche gegen die Behörden.

Die amtliche Untersuchung hat namentlich, dem „Glos Pratydy“ zufolge, ergeben, daß von einer Provokation auf jüdischer Seite keine Rede sein kann. Damit ist die Haltlosigkeit der Angriffe der nationalistischen und antisemitischen Presse, auf die die Ausschreitungen zurückzuführen sind, offenbar.

Die Studenten betreiben neben der Judenheke auch eine Aktion gegen die Behörden. Sie haben trotz des ausdrücklichen Demonstrationsverbotes große Straßenumzüge veranstaltet, die jedesmal von der Polizei auseinandergetrieben werden mußten. Die Wut der Studenten richtet sich aber vorwiegend gegen die Person des Starosten K. L. Um sich an ihm zu rächen, führten die Studenten vorgestern abends erneut in dem Demonstrationszug Holzklöße in einem Karren mit sich. Einen Holzklöß verbrannten die Studenten auf einem Scheiterhaufen beim Abfingen des Viehes der 1. Brigade im Takte eines Trauersmarsches. Der Klöß trug die Aufschrift: „Möge er in jüdischem Frieden leben!“

Da die Demonstranten nach Verbrennung des Holzklößes nach dem Wojewodschaftsgebäude ziehen wollten, griff die Polizei ein. Dabei kam es zu Zusammenstößen. Die nationalistischen Strolche beschimpften die Polizei und zertrümmerten Fensterscheiben in jüdischen Häusern. Erst als die berittene Polizei alarmiert wurde, konnten die Demonstranten auseinandergetrieben werden.

Gestern nachmittags formierte sich erneut ein Demonstrationszug, der vor das Palais des Erzbischofs zog. Eine Delegation von Studenten wurde vom Erzbischof Teodorowicz empfangen, um dem Kirchenfürsten zu hulbigen. An dem Empfang nahmen auch die Bischöfe teil. Die Hulbigung ist deswegen erfolgt, weil die Behörden einen „Offenen Brief“ der Bischöfe im Lemberger „Kurjer Poranny“ an den Herrn Wojewoden beschlagnahmten.

Man sieht daraus daß die Lemberger Ereignisse eine immer größere politische Bedeutung gewinnen, um so mehr, als auch in den anderen Hochschulstädten für die Proklamierung eines Generalstreiks der Studenten und Veranstaltung von Demonstrationen agitiert wird. Man befürchtet daher am Sonntag jüdenfeindliche Ausschreitungen

in Warschau, Posen und Krakau. An Solidaritätskundgebungen der Studenten fehlt es nicht. Das Posener Studentenkomitee hat bereits den „akademischen“ Kaufböden Anerkennung für die Heldentaten ausgesprochen. Ueber die Solidaritätskundgebung heißt es in dem Komunique der Posener Studentenschaft:

„Das Posener Studentenkomitee hat nach Empfang der Nachricht von den Vorfällen in Lemberg und der Proklamierung eines Generalstreiks an den Hochschulen dieser Stadt als oberste Vertretung der Posener Studentenschaft sogleich eine Depesche an das Lemberger Studentenkomitee gerichtet, in der es im Namen der Posener Studentenschaft seine volle Solidarität mit der Stellungnahme der Lemberger Studenten und warme Anerkennung zum Ausdruck bringt.“

Gestern vormittag fand eine Konferenz zwischen dem Ministerpräsidenten Switalski und dem Innenminister Skladkowski statt. An der Konferenz nahm auch der Direktor des politischen Departements des Innenministeriums Oberst Stamirowski teil. Wie verlautet, galt die Besprechung den Judenaußschreitungen in Lemberg.

Lemberg, 7. Juni. Unmittelbar nach einer Intervention beim Wojewoden von Lemberg, Goluchowski, ließ sich der Abg. Dr. Rosmarin telephonisch mit Innenminister Skladkowski verbinden, dem er die in der Stadt herrschende Lage schilderte und auf die Folgen hinwies, die im Zusammenhang mit dem Kommentar zu dem in dem antisemitischen Lemberger „Kurjer Poranny“ veröffentlichten Aufruf der Lemberger Bischöfe entstehen könnten.

Minister Skladkowski ermächtigte daraufhin den Abg. Dr. Rosmarin, öffentlich zu erklären, daß die Regierung alle notwendigen Anordnungen getroffen habe, um die Ruhe und Ordnung in der Stadt aufrecht zu erhalten.

Lemberg, 7. Juni. Die Zeitung „Chwila“ berichtet, daß das Ministerium des Innern entschlossen sei, im Falle der Fortdauer des Hochschulstreiks sich an das Kultusministerium mit dem Antrag zu wenden, unverzüglich sämtliche Lemberger Hochschulen auf die Dauer von zwei Monaten zu schließen.

Falsche Sparjamkeit.

Die vom amerikanischen Finanzkontrolleur Demy verlangte Einschränkung der staatlichen Ausgaben-Investitionen wird jetzt bereits durchgeführt, aber man ist sparsam an einer Stelle des Staatshaushalts, an der man es vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus am wenigsten wünschen kann. Nicht etwa beim Militäretat oder bei dem recht umfangreichen Etat der inneren Verwaltung mit dessen großen Polizeiausgaben wird der Hebel zur Sparjamkeit angefaßt, sondern bei den Investitionsausgaben für die Staatsbahn. Im Budget waren an solchen Ausgaben für das laufende Jahr 276 Millionen Zloty vorgeesehen — angesichts der zum Teil recht wenig erfreulichen Zustände auf den Bahnhöfen selbst in Warschau und der dringenden Bedürfnisse für verschiedene Ergänzungen des Eisenbahnnetzes keine allzu große Summe. Wie die Agentur „Preg“ jetzt mitteilt, soll dieser Betrag aber infolge der Notwendigkeit großer Einsparungen um mehr als zwei Drittel gekürzt werden. Statt 276 Millionen Zloty sollen nur 76 Millionen für Investitionen bei der Eisenbahn im laufenden Rechnungsjahr zur Verfügung gestellt werden. Es wird zwar versichert, daß die wichtigsten Erneuerungsarbeiten von Gebäuden, Eisenbahnrampen und Brücken, sowie die Fortführung der wichtigsten im Bau befindlichen Strecken Oberschlesien — Sdingen nicht unter dieser Kürzung leiden sollen. Da aber bereits bei der Bewilligung der Gesamtsumme im Sejm der Verkehrsminister zugegeben hatte, daß damit nur eine langsame Erneuerung und Ergänzung der notwendigsten Anlagen erfolgen könne, so kann man sich ausrechnen, daß jetzt also weniger als ein Drittel des Notwendigen im Laufe des Jahres geschehen kann. Ob man da nicht wirklich an einer wirklich weniger produktiven Stelle bequemer hätte sparen können?

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Wie zuverlässig verlautet, sollen um die Mitte dieses Monats in einem bestimmten Kreise deutscher und polnischer Industrievertreter Verhandlungen stattfinden, die das Ziel verfolgen, in einem direkten Meinungsaustausch die beiderseitige Positionsliste zu erörtern und den Abschluß eines Handelsvertrages zu fördern.

Besuch französischer Parlamentarier in Polen.

Im Sejm fand gestern eine Sitzung der sogenannten polnisch-französischen Parlamentsgruppe unter Vorsitz des Fürsten Radziwili statt, in der der bevorstehende Besuch französischer Parlamentarier in Polen erörtert wurde. Der Besuch der französischen Parlamentarier in Polen wird Ende dieses Jahres erfolgen.

Ein Paderewski-Part in Warschau.

In einer Sitzung des Warschauer Stadtrates wurde beschlossen, den großen Park der Stadt, den modernen und gesunden Scharzowski-Park in Zukunft Paderewski-Park zu nennen. Der politisch recht bezeichnende Beschluß wurde von einer Mehrheit der Regierungsanhänger und der Rechten gegen eine Minderheit aus Sozialisten und jüdischen Stadtverordneten angenommen. Er soll ein besonders deutliches äußeres Merkmal für das wachsende Zusammengehen des Regierungsblocks mit der Rechten auf dem Gebiet der Selbstverwaltung sein.

Die Verhaftungen im russischen Konsulat.

Shanghai, 7. Juni. Wie aus Charbin gemeldet wird, erklärte der Generalstaatsanwalt beim chinesischen Obersten Gericht in einem Interview, die Angelegenheit der im sowjetrussischen Konsulat verhafteten Personen falle unter das in Jahre 1928 in Kraft getretene Strafgesetz, das den Urhebern kommunistischer Verschwörungen gegen die chinesische Revolution die Todesstrafe zuerkennt. Die Angeklagten werden wahrscheinlich von einem Sondergericht abgeurteilt werden.

Großfeuer in Hamburg.

Hamburg, 7. Juni. Auf der Veddel in Hamburg am Georgs-Wärder-Damm, demjenigen Bezirk des Hamburger Hafens, der durch die Phosgenkatastrophe am 20. Mai v. J. und durch ein gewaltiges Brandunglück am 13. August innerhalb eines Jahres zu einer traurigen Berühmtheit gelangt ist, brach gestern nachmittag wiederum ein Großfeuer aus. Es entstand in dem großen Möbellager der Einheitspreis-Alt.-Ges. Rudolf Karstadt und durch eine gewaltige Flammenentwicklung wurde das ganze Viertel der dortigen Lagerhäuser und Kaimeinrichtungen mit Vernichtung bedroht. Das Feuer ergriff mit rasender Gewalt die zurzeit im Lager aufgestapelten Celluloid-Spielwarenvorräte, die binnen kurzer Zeit in dem riesigen Flammenmeer versanken. Der etwa 100 Meter lange Lagerhäuser ist zum größten Teil zerstört. Den auf Isolierung des großen Brandes gerichteten energischen Bemühungen der mit 25 Mann arbeitenden Hamburger Feuerwehr gelang es, die benachbarten Schuppen und Hafenanlagen zu schützen und des Feuers nach dem Ausbreiten des Gebäudes vollkommen Herr zu werden. Jede Gefahr für andere benachbarte Teile des Hamburger Hafens ist als beseitigt anzusehen. Die Rudolf Karstadt-Alt.-Ges. erleidet durch die Vernichtung dieses Lagers, aus dem die wertvollen, für die Spa-Geschäfte bestimmten Möbel erst vor kurzem entfernt worden waren, keinen be-

sonderen Verlust, da der Schuppen gegen Brand mit 2 Millionen Mark versichert war. Ueber die Entstehung des Großfeuers ist zurzeit noch nichts ermittelt worden.

Brandkatastrophe

Böhum, 7. Juni. Im Hause Bielefelder Straße Nr. 100 in Holsterhausen bei Wanne brach in der Drogerie Kneist ein Brand aus, der das Haus einäscherte. Der Drogeriebesitzer Hermann Kneist und die Geschwister Anton und Cäcilie Gulez, im Alter von 15 und 13 Jahren, fanden den Ersttodesstod.

Das Feuer fand in den Chemikalien im Lager der Drogerie reiche Nahrung. Ein Teil der in dem Hause wohnenden Leute konnte sich über die Dächer der benachbarten Häuser in Sicherheit bringen. Die Feuerwehr, die sich vom Dach aus Zugang zu den unteren Räumen verschafft hatte, fand nur noch die drei verohhten Leichen vor. Mit Hilfe der Magistrate gelang es, mehrere Frauen und Kinder aus den oberen Stockwerken zu retten. Zwei Frauen sprangen mit ihren Kindern auf niedrigere Dächer der nach dem Hof zu gelegenen Gebäude und wurden von der Feuerwehr gerettet. Nach den polizeilichen Ermittlungen kann der Brand nur durch Selbstentzündung von Chemikalien in der Drogerie entstanden sein.

Terror gegen die deutschen Filmaufschriften.

Der Terror gegen die polnisch-deutschen Filmaufschriften, der sich bisher nur im ober-schlesischen Industriegebiet bemerkbar machte, hat sich nunmehr auch auf das zur Wojewodschaft Schlesien gehörende Teschener Gebiet erstreckt. In Polnisch-Teschchen kam es in den Kinos zu Ständalktionen, wie sie sich bereits in Kattowitz und anderen ober-schlesischen Orten wiederholt hatten. Eine Gruppe junger, zumeist auswärtiger Studenten, stellte den Kinobesitzern die Forderung, die deutschen Filmtitel zu entfernen, andernfalls sie die Konsequenzen zu tragen hätten. In den Abendvorstellungen der städtischen Kinos wurde diese Drohung trotz polizeilichen Schutzes verwirklicht und die Kinos mußten geschlossen und das Eintrittsgeld zurückgezahlt werden. Der Magistrat Teschchen, der über eine deutsche Mehrheit verfügt, hat daraufhin beschlossen, die Kinos so lange zu schließen, bis die Bezirkshauptmannschaft eine Entscheidung getroffen haben wird, andererseits eine städtische Schutzwache den ruhigen Verlauf der Kinovorführungen sichern soll. Gleichzeitig verlangten die Ruhestörer, daß in dem größten Hotel der Stadt die deutschen Aufschriften entfernt und nur noch die polnischen Aufschriften Geltung haben sollen. Ob auch diese Forderung mit Gewalt verwirklicht wird, bleibt abzuwarten. — Auch im Gemeindepalast von Biala, einem Nachbarort der reindeutschen Stadt Bielitz, kam es zu lebhaften Debatten wegen der polnisch-deutschen Kinofilmaufschriften. Mit absoluter Stimmenmehrheit der deutschen Sozialisten und Juden wurde beschlossen, die zweisprachigen Filmaufschriften in den deutschen Kinos wieder einzuführen.

Vorläufig keine Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 7. Juni. Von gut unterrichteter Seite wird berichtet, daß die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ keinesfalls vor Ende Juli oder Anfang August erfolgen kann. Die bisherigen Untersuchungen der Motoren haben noch zu keinem klaren Ergebnis geführt. Die weiteren Untersuchungen werden sich vor allem auf die Materialbeschaffenheit zu erstrecken haben, was wohl den Schluß zuläßt, daß sich die bisherigen Untersuchungen auf die Konstruktion der Motoren erstreckt haben, die offenbar nicht als Ursache der Schäden in Betracht kommen. Sicher ist nur, daß noch viele Wochen vergehen werden, bis die eingehenden Untersuchungen abgeschlossen sein werden. Es ist durchaus möglich, daß die Amerikafahrt sogar bis zum Spätsommer hinausgeschoben werden muß.

Bootsunglück.

Ulm, 7. Juni. Auf der Iller ereignete sich ein Bootsunglück, bei dem mehrere Personen den Tod fanden. Einzelheiten fehlen.

Ulm, 7. Juni. Ueber das Bootsunglück auf der Iller erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Bei einer Flußinspektion auf der Iller, die gemeinsam von Beamten der württembergischen und bayerischen Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau abgehalten wurde, stieß der Kahn an einen Brückenpfeiler der Brücke Senen-Unterlirschberg und schlug voll. Die Insassen wurden durcheinander geworfen. In der Aufregung sprangen fünf Personen über Bord, von denen bisher noch niemand lebend geborgen wurde.

Sport-Turnen-Spiel

Fußball heute und morgen.

Heute und morgen gelangen folgende Fußballspiele zum Austrag:

Sonnabend, den 8. Juni:

W. R. S.-Platz. 15.45 Uhr: L. U. R. II — Radinah II. 17.30 Uhr: Haloah I — Radinah I.
Wodna-Platz. 17 Uhr: Slowacki — Kofejowj.
L. R. S.-Platz. 17 Uhr: Gentleman — Jutzenta.
Geyer-Platz. Taubstürmer — Stern.

Sonntag, den 9. Juni:

L. R. S.-Platz. 9 Uhr: Sokol II — L. R. S. II.
11 Uhr: Sokol I — L. R. S. I.
Wodna-Platz. 11 Uhr: Union — L. Sp. u. Tz.
15.45 Uhr: Radinah II — Jutzenta. 17 Uhr: Gas-monea I — Radinah I.
W. R. S.-Platz. 9 Uhr: W. R. S. II — Orkan II.
11 Uhr: W. R. S. I — Orkan I. 15 Uhr: Touring III — Haloah III. 17 Uhr: Legja — Touring.
Geyer-Platz. 11 Uhr: Geyer — Huragen.

Die Ligameisterschaftsspiele.

Folgende Ligameisterschaftsspiele gelangen morgen zum Austrag: Touring — Legja, L. R. S. — Warszawianka, Kuch — Czarni, Pogon — I. F. C., Warta — Polonia, Wisla — Cracovia.

Wie sie aufmarschieren:

Touring: Michalski I; Kubil (Frankus), Karasak; Hinz, Bielski, Kahan; Frankus (Hermanns), Walczewski, Kulawiak, Chojnacki, Swientalawski.

L. R. S.: Mla; Chl, Galecki; Trzaniel, Kubial, Gasinski; Durla, Sowiak, Krul, Janczyk, Sledz.

Legja: Skwarczynski; Ziemian, Martyna; Cebulak, Przejdzicki I, Przejdzicki II; Wujewski, Steuermann, Lanko, Ciszewski, Lichecki.

Polen — Finnland 6 : 1.

Der Tennisländertkampf Polen — Finnland endete mit einem überlegenen Siege Polens 6 : 1.

Sport-Merkwürdigkeiten.

Der liegende Mensch verbraucht im Durchschnitt an acht Liter Luft. Er muß sich nur erheben und schon ist der Verbrauch an Luft verdoppelt. Beim einfachen Spazierengehen pumpt er in der Minute 24 Liter Luft durch seine Lungen, bei großen sportlichen Anstrengungen sogar 50 Liter. Der Sportsmann schafft also fast siebenmal so viel Luft durch seine Lungen als der Schläfer.

Eine wahnwitzige, aber doch typisch-finnische Leistung vollbrachte der finnische Techniker B. Silberberg. Er studierte seit zwei Jahren Europas größten Wasserfall, den Imatrafall, um ihn zu durchschwimmen. Niemand gewährte ihm die nötige finanzielle Unterstützung für seine Ausrüstung, mit niemandem setzte er sich in Verbindung, um Geld aus seinem Wagnis zu schlagen. Er hatte die Hypothese aufgestellt, daß es möglich sei, den Imatrafall zu durchschwimmen, und diese Hypothese wollte er erhärten. Zuletzt bekam sogar die Polizei Wind von seinem irrsinnigen Vorhaben, aber da stand er schon am „Start“. Er trug Stiefel, einen Overall und eine Haube, alles mit Korkpfropfen dicht ausgepolstert. Auf seiner „Schwimm-Tour“ den Wasserfall hinab wurde er in Wirbel gezogen, an Klip-

Schachmeister Reti plötzlich gestorben.



Schachmeister Richard Reti

ist in einem Prager Sanatorium plötzlich gestorben. Reti gehörte zu den gedankenreichsten Theoretikern der internationalen Schachwelt. Von ihm stammen viele neue Eröffnungsspiele. Reti war am 18. Mai 1889 in Ungarn geboren. Seit 1918 nahm er an allen großen Turnieren teil, die ihn oft als Sieger sahen.

pen geschleudert, verlor den einen Stiefel und verletzte sich am Bein, er war nahe daran zu ersticken, aber er kam durch in 90 Sekunden. Wie er selbst sagte, hatte sein Unternehmen 75 Prozent Wahrscheinlichkeit schlecht auszugehen. Silberberg vollführte seine Wahnsinnstat im Juli 1928, er hat so wenig Klame mit ihr gemacht, daß man außerhalb Finnlands nur durch Zufall, viel später von ihr erfuhr.

Wenn man von einem Rekord im Ski-Dauerlauf überhaupt sprechen kann, dann hält ihn wohl der Lappe Lars Tuorda. 37 Jahre alt, lief er schon 1844 in Nordschweden 220 Kilometer in 21 Stunden und 22 Minuten. Die Strecke führte größtenteils über leicht mit Schnee bedeckte gefrorene Seen.

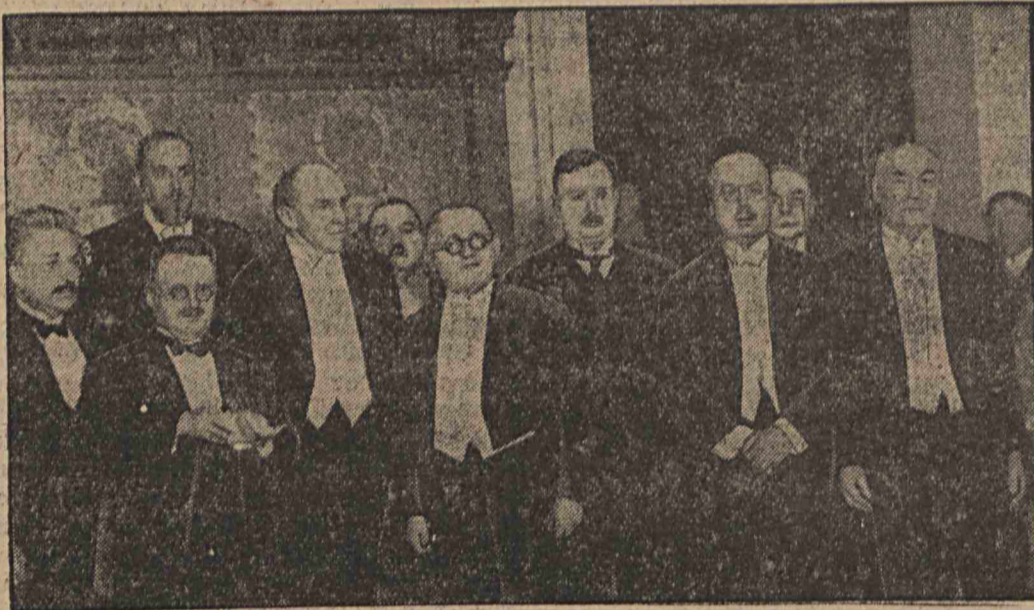
Das Millionengeschäft Schmeling — Paolino.

In drei Wochen wird der mit fester Spannung erwartete Schwergewichtsbokampfs zwischen Max Schmeling und dem Spanier Paolino im Yankee-Stadion zu New York die große amerikanische Boxsportgemeinde vollzählig versammeln. Am 27. Juni soll das große Ereignis vor sich gehen.

Die Heft-Pressen, die die Propaganda für diesen Wohlwolligkeitskampf übernommen hat, rührt inzwischen eifrig die Werbetrömel. In spaltenlangen Artikeln wird täglich auf die Begegnung hingewiesen, alle noch so unbedeutenden Einzelheiten werden den Witzbegierigen in großer Aufmachung vorgelegt. Und wenn der Tag der Entscheidung da ist, dürfte die Riesenarena wohl völlig ausverkauft sein, trotz der selbst für amerikanische Verhältnisse nicht billigen Plätze. Es werden ausgegeben: 7000 Plätze zu je 50 Dollar, 13 972 Plätze zu je 25 Dollar, 4708 zu je 20 Dollar, 26 442 zu je 15 Dollar, 18 236 zu je 10 Dollar, 6248 zu je 7 Dollar und 21 394 zu je 5 Dollar. Wenn alle 100 000 Karten abgesetzt werden — woran nicht zu zweifeln ist —, beträgt die Gesamteinnahme 1 1/2 Millionen Dollar oder rund fünf Millionen Mark. Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist schon außerordentlich groß. So legte ein Billetthändler der New Yorker Boxkommission einen Scheck über 350 000 Dollar vor, um sämtliche der teuersten Plätze aufzukaufen.

Inzwischen ist auch bereits der Ringrichter für den Kampf bestimmt worden, und zwar M. Magnolia, der als sehr zuverlässig gilt und die Kämpfe Paolino — Wills und Sharkey — Stribbling leitete. Gleichzeitig wurde offiziell bekanntgegeben, daß der Sieger am 26. September mit Jack Sharkey um die Weltmeisterschaft kämpfen wird. Schmeling und Paolino befinden sich im härtesten Training. Der Deutsche hat in Fairharen schon so gut gearbeitet, daß er, um einem Uebertraining vorzubeugen, einige Tage aussetzen mußte. Seine Sparringpartner, der frühere Amateurmeister George Hoffmann, der kürzlich Mike Mc Tighe l. o. schlug, ferner Johnny Urban, Ray Neumann und George Heron haben nichts zu lachen.

Lord Robert Cecil sprach im Reichstag über „Abrüstung und Völkerbund“.



Lord Cecil im Kreise führender Mitglieder der Berliner Gesellschaft.

Im Reichstag hielt auf Einladung des Komitees für internationale Verständigung der frühere englische Minister Lord Robert Cecil einen Vortrag über „Abrüstung und Völkerbund“, in dem er warm für eine Verbesserung der Völker eintrat. Unser Bild zeigt ihn im Reichstag im Kreis einiger prominenter Zuhörer. Von links nach rechts: Prof. Albert Einstein, Reichspräsident Löbe, Lord Robert Cecil, Reichsminister a. D. Koch, Reichsminister Wirth, der englische Botschafter Sir Horace Rumbold und Botschafter a. D. Solf.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Dankfagung.

Mit großer Genugtuung geben wir das Resultat des Blumentages vom 26. Mai d. J. zugunsten des St.-Johannis-Krankenhaus bekannt. Es sind rund 3000 Pfund Reingewinn erzielt worden, was wir der Opferfreudigkeit des Publikums und unserer außerordentlich fleißigen Sammlern verdanken. Um die bei der Sammlung seitens der Sammler gezeigte Liebe und Arbeitswilligkeit einigermaßen anzuerkennen, hat das Komitee beschlossen, fünf Preise in Form von Bettstiftungen auszufolgen. Und zwar damit bedacht: 1. Herr Korcek vom Junglingsverein der St. Johannisgemeinde, 2. Fr. Milewska und Herr Tomaszewski, 3. Fr. Walle, Eintracht, 4. der Sportverein „Union“ für außerordentlich reichliche Spenden, 5. Herr Tieschen Benjamin aus der Christl. Gemeinschaft mit Fr. Zelle, Selma. Das Damentomitee der Evang. Philantrop. Gesellschaft.

Aus dem Reiche.

Tomaszow. Die Aktiengesellschaften. Die Stadt Tomaszow besitzt, wie aus einer statistischen Aufstellung ersichtlich ist, 11 Aktiengesellschaften, davon 9 der Textilindustrie, 1 der chemischen Industrie und 1 Gasanstalt. Das Anlagekapital dieser Gesellschaften beträgt 52 875 000 Pfund, die in 1 493 600 Aktien verteilt sind. Das höchste Anlagekapital besitzt das chemische W. I. mit 39 Millionen Pfund bei 1 300 000 Aktien. Die Gesellschaften der Textilindustrie besitzen ein Anlagekapital von 13 875 000 Pfund bei 173 600 Aktien. Die Gasanstalt besitzt 200 000 Pfund bei 20 000 Aktien. Sechs Aktiengesellschaften haben ihren Sitz in Tomaszow, vier in Warschau und eine in Frankreich. (P)

Der billigste, leichteste, aber auch der beste Weg des Feuerschutzes ist die Vorsicht!

Radio-Stimme.

Für den 8. Juni 1929.

Polen.

- Warschau. (216,6 kHz, 1385 M.) 12.10 und 15.50 Schallplattenkonzert, 17.55 Kinderstunde, 18.50 Verschiedenes, 20.30 Konzert, 23 Tanzmusik.
- Kattowig. (712 kHz, 421,3 M.) 12.10 und 16 Schallplattenkonzert, 17.55 Kinderstunde, 20.30 Konzert, 23 Tanzmusik.
- Kraau. (955,1 kHz, 314,1 M.) 11.56 und 20 Fanfare, 12.10 Schallplattenkonzert, 12.55 Kinderstunde, 18.55 Verschiedenes, 20.30 Konzert.
- Posen. (870 kHz, 344,8 M.) 13 Schallplattenkonzert, 17.55 Kinderstunde, 18.55 Verschiedenes, 19.15 und 20.30 Konzert, 00.01 Nachtkonzert.

Ansland.

- Berlin. (631 kHz, Wellenlänge 475,4 M.) 11.02 und 14 Schallplattenkonzert, 17.30 Unterhaltungsmusik, 20 Hörspiel „Reisinger gegen Reisinger“, 00.30 Nachtmusik.
- Breslau. (996,7 kHz, Wellenlänge 301 M.) 12.20 und 13.45 Schallplattenkonzert, 16.15 Neue Tänze, 20.15 Abendunterhaltung.
- Frankfurt. (721 kHz, Wellenlänge 416,1 M.) 13.15 Schallplattenkonzert, 15.05 Jugendstunde, 16.35 Tanztee, 19.30 August-Halm-Feier, 20.30 Klavierkonzert, 21.30 „Die Riesenwelle“ (Kabarett).
- Hamburg. (766 kHz, Wellenlänge 391,6 M.) 7.20, 11 und 12.10 Schallplattenkonzert, 13.40 und 22.45 Konzert, 17 Kammerkonzert, 20.15 Lustige Musikanten.
- Köln. (1140 kHz, Wellenlänge 263,2 M.) 10.15 und 12.25 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 15 Kinderstunde, 17.45 Vesperkonzert, 20 Lustiger Abend.
- Wien. (577 kHz, Wellenlänge 519,9 M.) 11 Vormittagsmusik, 15 Märchenspiel „Die Zauberflamme“, 16 Nachmittagskonzert, 17.30 Kammermusik, 18.35 Ungarische Nationalmusik, 20 Festkonzert des Wiener Schubertbundes.

AUFRUHR IM WARENHAUS

Roman von
Manfred Georg

48. Fortsetzung.

„Der Junge unten aus der Bäckerei. Hier werden sie ihn nicht jagen. Komm, wir legen ihn nebenan hinein.“
Sie trugen den Vermundeten in das Wohnzimmer. Irene war fertig mit dem Ansehen.
„Dast du denn gar keine Sorge um Boris?“
Juanita sah da, die Hände auf den Knien und sah aus wie eine alte Frau.
„Er kommt schon heraus. Er wird sich rechtzeitig gedreht haben.“
„Sicherlich“, bestätigte der erste Regier. „Es sind überhaupt nur noch Schwarze drin. Er wird schon heraus sein. Hast du etwas Tabak? Wir holen dann Johnny morgen früh. Wenn er schreit, stopf ihm ein Tuch in den Mund.“
Er nickte und schob sich mit seinem Gefährten hinaus. Irene probierte ihren Put.
„Was wird denn nun geschehen mit den Regern im „Spring“?“
„Sie werden ihnen die Dirnkästen einschlagen, diesen dummen Danditen. Ich verstehe das Ganze gar nicht. Vielleicht sind es Diebe oder sonstige Verbrecher. Man wird ihnen schon das Fell gerben.“
„Du, Juanita, wenn du nachher doch kommst, dann nimm doch das gelbe Tuch um den Hals. Er ist ganz verrückt danach. Er sagt immer: Wie deine Schwester das umbindet, einfach fabelhaft!“
„Aber vielleicht kommt Boris doch noch nach Hause.“
„Ach du, der schläft sicher mit einer weißen Hure, weil er uns satt hat. Geht ihm schon ganz recht, wenn er dich nicht hier findet.“ Sie sah die Schwester etwas spöttisch an. Ihr scharfes Auge entdeckte beginnende Verwundungen.
„Häng dich doch nicht so an ihn.“
„Ich hänge mich gar nicht an ihn. Was weißt du denn davon?! Er ist zwar schlecht. Aber damals in der Kneipe auf der Bawern, als er mich kitzelte, da wusste ich, daß ich für ihn alles tun würde. Er ist ein Lump — aber er hat doch einen Mund.“ Juanita lehnte den Kopf gegen die Wand, „weißt du, ohne diesen Mund —! Was nützt mir denn dein Zusehender mit den hochsteigenden Zähnen. Scher dich davon — ich werde doch lieber warten.“
Mit offenen, wartenden Augen sah sie da.
„Sie sagte das sehr gelöst. Es war ein bißchen Glück im Klang der Stimme.“
Irene knallte böse die Tür zu.

Victor sah nach las in einem Band Shakespears. Jelena sah den Namen auf dem Rücken des Buches.
„Seit wann bist du für romantische Schlussszenen?“
Victor sah sich in der Stube um. Gewehre standen an den Wänden. Die Telefonhörer waren abgehängt und ruhten tot auf der Tischplatte. Ihre kleinen, Papier lag auf dem Boden, Blätter mit Maschinenschrift bedeckt. Fehlen der Morsetexten, die bestellte Dopeschenformulare, es sah aus, wie in einem Reaktionszimmer während der Frühstückspause. Nur die Waffen gaben dem Ganzen ein seltsames Gepräge. Wenn auch die Lampen klein gestellt waren, so war es doch keineswegs dunkel, denn die Scheinwerfer brannten durchleuchtete alle Minute das Zimmer. Sie stehen gewaltig durch das mächtige Aufsichtsfenster und wanderten wieder weiter. Victor hatte das Buch mit anderen Büchern umbaut, so daß er trotzdem lesen konnte.
„Romantische Szenen? Das traust du mir zu? Gewiß, es ist eine bißchen Feigheit darin, daß ich nicht die Lore impfriere. Aber ein bißchen davon mußt du mir schon zugestehen. Sobald werde ich übrigens nicht wieder Shakespears lesen, Jelena.“
„Was liest du denn?“
„Wie es zur Situation gehört. Natürlich den Sturm. Du weißt, was da zum Schluss steht: „Alle ab bis auf Prosper“, der mit dem erlöschenden Vulkan seines Herzens vor den Vorhang tritt. Ich ziehe keine Worte heute allen anderen vor. Zur Zitterung des Götts von Verklüngen fehlt mir nämlich der Humor. Im übrigen weilt ja dessen Fahne schon oben auf dem Dach.“
Jelena schüttelte den Kopf in die Hand. Sie war sehr ernst. Langsam summte sie vor sich hin.
„Ich weiß schon, ich weiß schon, was du meinst. War es nicht so?“
„Sie sind meine Zauberer. Was von Kraft mir bleibt, ist mein. Was das ist wenig! Nun ist's wahr: Ich muß hier bleiben immerdar.“

Victor erhob sich und klopfte das Buch zu. Er stellte sich gegen das Fenster, beide Arme ausgebreitet. Die Scheinwerfer umspülten seine Gestalt.
„Wie gut du beschlagen bist!“
„Küßt milder Hauch aus eurem Mund Mein Segel nicht, so geht zu Grund Mein Plan. Er ging auf eure Gunst. Zum Zaubern fehlt mir jetzt die Kunst: Mein Geist, der mein Gehör erkennt, Verzweiflung ist mein Lebensend.“

„Im Schluß schenke ich mir allerdings. Der dürfte für aus auch nicht sehr zutreffend sein.“
Der Morseapparat begann wieder zu arbeiten. Er lieferte nach wie vor in den „Spring“ alle Nachrichten, die er auch den Zeitungen gab. Die erste lautete:
„Die Ruhe in der Stadt gesichert. Die schnellen und energischen Maßnahmen des Herrn Gouverneurs haben, mit bewundernswürdiger Umsicht ausgeführt, erreicht, daß es bisher, von einigen belanglosen Zwischenfällen abgesehen, nirgends zu irgendwelchen Zusammenstößen gekommen ist, die neuyorker Bevölkerung hält sich angesichts der ungeheuren Ereignisse musterhaft. Mr. Brooker wird sofort nach seiner Verhaftung einem Konklave sämtlicher Ärzte gegenübergestellt werden. Man rechnet damit, daß die sämtlichen noch im Krankenhaus befindlichen Anhänger Brookers bis neun Uhr die räumlichkeiten des „Spring“ verlassen werden. Sämtlichen beteiligten ist Straffreiheit zugesichert worden. An der Batterie wurde ein politischer Arbeiter, der mit den Worten: „es lebe Brooker!“ einen vollzogenen Akt der Unterstützung ausübte, verhaftet. auf dem Wege zur Wache verweigerte er zu entspringen, wurde aber eingeholt und, da er verweigerte gegenwehr leistete, erschossen.“
Die zweite kamme aus Washington und besagte, daß Mr. Herbert Brooker unmittelbar vor seiner Abreise nach

Newyork einen kleinen Unfall in einem Weinstock erlitten habe und für mehrere Tage das Bett hüten müsse.
„Wie gut Maria doch arbeitet! Ein merkwürdiges Mädchen. Bist du eigentlich je aus ihr Klug geworden?“
Victor hörte Jelenas Frage kaum. Er sagte: „Um“, und versank wieder in Grübeleien, als hätte er sehr rasch noch etwas Wichtiges zu überdenken.



... Verzweiflung ist mein Lebensend.

„Was werden Sie tun?“
„Das wird davon abhängen, wieviel Mann bei uns bleiben.“
„Du hast sehr sicher zu den Leuten gesprochen.“
„So, wie es nötig war. Ich wünsche nicht, den Kattensänger zu spielen. Mir würde es genügen, wenn du und ich allein blieben.“
„Wir werden doch mindestens zu dritt sein.“
„Wieso?“

Der Revisor.

Jede Zeit hat ihren Revisor. Der Typus dieses Hochstaplers — Revisors — ist ebenso unsterblich wie Gogol selbst. Er ändert nur seine Physiognomie je nach Bedarf der Zeit. Der Slowjettypus findet in der Slowjetzeitung „Gudol“ seine Darstellung. Nach Woroneß kam eines Tages das Mitglied der zentralen Kontrollkommission Sahradajew — mit besonderem Auftrag. Von der Leitung der Südbahn forderte er Unterkunft. Er erhielt sie in einem speziellen Eisenbahnwagen. Es ging von Mund zu Mund: „der heizt uns tüchtig ein, er hat ganz besondere Befugnisse, soll in den Parteiorganisationen eine Säuberung vornehmen.“ Der Revisor schwamm in Butter. In der öffentlichen Speisehalle wurde ihm das Beste serviert. Natürlich brauchte er keinen Groschen zu bezahlen. „Machen Sie sich keine Sorgen, es gehört ja alles uns, dem Volke“ — und als er die Speisehalle verließ, erwarteten ihn draußen drei der schönsten Kellnerinnen — sie waren zur Bewusstung des Herrn Revisors abkommandiert. Und am nächsten Tage waren es zwei andere, nicht weniger hübsche Mädchen aus einer anderen Speisehalle. Das ging solange, bis man dem Revisor die Maske vom Gesicht riß. Dann nahm sich der Untersuchungsrichter seiner an. . . Gogols Chlestakow hatte mit dem weiblichen Geschlecht mehr Mühe; um zum Ziele zu gelangen, mußte er um die Hand der Tochter des Stadthauptmanns anhalten. Aber auch daraus wurde nichts. Dem Slowjet-Revisor flogen die gebratenen Tauben einfach in den Mund.

Blühende Primeln in den nördlichen Polargebieten.

In dem vergangenen grauen Winter überraschte es sehr, zu hören, daß in der Zeit, wo Mitteleuropa von einer Kälte geplagt wurde, die mehr als zwanzig Grad betrug in den nördlichen Polargebieten das Thermometer Wärmegrade zeigte. Der englische Polarforscher Stenjanfon hat vor kurzem in einem Vortrag, den er in Oxford gehalten hat, interessante Mitteilungen über die Witterungsverhältnisse und über das Leben in den Polargebieten gemacht, die beweisen, daß wir über das Leben im hohen Norden sehr mangelhaft unterrichtet sind. Die Winter sind natürlich dort sehr kalt, im Sommer gibt es aber auch dort eine Hitze, die der mitteleuropäischen ebenbürtig

„Ich glaube, daß Miß Barrymore sich diese Sensation nicht entgehen lassen wird.“
„Warum sprichst du schlecht von ihr?“
„Warum denkst du gut von ihr?“
„Weil sie uns gewarnt hat.“
„Uns? Dich hat sie warnen wollen.“
„Immerhin sieht sie doch alles ein. Sie hätte ja schließlich auch andere Möglichkeiten gehabt, ihre Sympathie zu zeigen.“
„Sie hört mich aber trotzdem.“
„Sie hört dich? Kann einer, der mit uns kämpft, hören?“
„Ja, weil sie spielerisch ist. Sie hat Freude am Anblick unseres Kampfes. Ein Regier und ein Chinese am Maschinengewehr, das imponiert ihr. Und dann: der Warenhauskönig als Rebell. Ich zweifle, daß sie so in Blut wäre, wenn sie den wahren Sachverhalt wüßte.“
„Warum machst du sie klein, da sie Großes tut und schön ist.“
„Deine Argumentierungen werden ungewöhnlich. So hast du überhaupt noch nicht gesprochen.“
„Vielleicht habe ich aber schon so gedacht. Ich würde sie außerdem wirklich nach Hause schicken, wenn sie eine kleine häßliche Person wäre.“
„Victor!“
„Warum wunderst du dich eigentlich? Das Volk liebt nicht Menschen, die ihm im Antobus mitfallen oder auf einer Teegesellschaft, als Helden großer Dramen zu sehen. Das Volk ist hierin sehr konsequent. Jede Idee steigt höher durch ihre Menschen, die sie tragen. Wenn man von der Jungfrau von Orleans damals gesagt hat, sie sei eine Hexe, so tat man das nicht nur, weil man im Volk die Vorstellung von ihren Zauberkräften erwecken wollte, sondern weil man sie gleichzeitig in der Bildvorstellung als etwas Mächtiges, Krummes, Böses zeigen wollte. Miß Barrymore muß wissen, was sie tut. Sie kennt Amerika und die Amerikaner. Sie weiß, daß man in unserem Fall nicht sparen wird. Aber unser Zusammenbruch wird doppelt lautes Echo haben, wenn sie mitfällt.“
„Hast du sie oder liebst du sie?“
„Ich denke an unsere Sache. Siehst du: du bist eine junge, schmale Amazone. Dein Kopf würde in Europa eine Stadt zur Maserie der Begeisterung bringen können. Sicherlich. Aber den Leuten hier fliegst du nicht. Hier bist du die Fremde, Dunkel, von weit hergelassene. Die Barrymore ist eine Attraktion ersten Ranges im Zirkus unserer Katastrophe.“
„Du bist unmenschlich.“
„Ich werde sie nicht halten, wenn sie gehen will, mit welchem Wort. Weder sie noch den kleinsten Chinese.“
„Ich glaube dir nicht ganz.“ (Fortsetzung folgt.)

Wird neue Leser für dein Blatt!

Die Durchschnittstemperatur Islands im Januar liegt nur einen Grad unter der Mailands. Stefansson konnte noch 150 Kilometer nördlich des Polartreifes 27 Grad Wärme im Sommer feststellen. Man begegnet zur Sommerzeit oft Eskimos, die um den Kopf ein Handtuch tragen, um sich gegen Mücken- und Fliegenstiche zu schützen. An der Nordküste der nördlichsten Insel des Eismeeres fand der Polarforscher dreißig verschiedene Farnarten und hundertzwanzig Arten von Blütenpflanzen, unter ihnen blühende Primeln, Klatzjährling, Gänjesblümchen und Glockenblumen. Auch sonst herrschen bei uns falsche Begriffe über das Leben im hohen Norden. Zeitungsnachrichten im vergangenen Winter berichteten darüber, daß der außergewöhnlich milde Winter im Norden den Eskimos große Sorgen bereitete, da infolge der Hitze ihre Nahrungsvorräte zugrunde gingen und ihre aus Schnee erbauten Winterbehausungen von der Kraft der Sonne zerstört wurden. Nun erfährt man von Stefansson, daß es unter den 14 700 Eskimos, die nach der letzten Volkszählung im hohen Norden leben, kaum dreihundert gibt, die je eine aus Schnee gebaute Hütte gesehen haben. Zu den interessantesten Mitteilungen des Polarforschers soll noch hinzugefügt werden, daß die Versuche der landwirtschaftlichen Versuchstationen der Vereinigten Staaten in Alaska die Lebensmöglichkeiten für mehrere Kulturpflanzen ergeben haben.

Der Flapperkopf.

Wird man sich also das schöne Wort Flapperkopf merken müssen oder nicht? Das ist die Frage. Woher das Wort kommt, ist nicht bekannt, fest steht nur, daß es auf der internationalen Tagung der Damenfriseur, die jüngst in Wien abgehalten wurde, plötzlich da war. Das Ding, das es bezeichnet, ist ein Kompromiß. Nämlich zwischen der langen Haartracht, die die großen Friseur gern durchgeführt hätten, und dem Bubitopf, an dem, wenn man so sagen darf, die Frauen hängen. Der Kongress entschied sich schließlich für den Flapperkopf, der sich vom Bubitopf hauptsächlich dadurch unterscheidet, daß seine Pflege mehr kostet. Die Haare sind nämlich länger und der Nacken wird nicht ausgerastet, daher erfordert der Flapperkopf unbedingt Dauerverwollung. Damit ist den großen Friseur geholfen und den Damen, die sich von den gewöhnlichen Frauen durch eine kostspieligere Haartracht unterscheiden wollen. Die Frauen, die im Berufsleben stehen und die Sport betreiben, werden voraussichtlich dem Bubitopf treu bleiben.

Deutsches Knaben- und Mädchengymnasium
zu Lodz.
Kosciuszko-Allee 65.

Aufnahmeprüfung

2. Termin: am 10. Juni, 8 30 Uhr früh
Anmeldungen werden in der Gymnasialkanzlei entgegengenommen.
Vorzuliegen sind: 1) Taufschein, 2) Impfschein, 3) letztes Schulzeugnis.
Rechtzeitige Anmeldung empfohlen!

Männergesangsverein „Philadelphie“ Lodz

Seute, Sonnabend, den 8. Juni findet im eigenen Lokal, Gluwna-Strasse 43, um 7 Uhr abends im ersten und um 8 Uhr abends im zweiten Termin, die

Jahreshauptversammlung
unserer Mitglieder statt.
Um pünktliches u. vollzähliges Erscheinen bittet höflichst die Verwaltung.



Miejski Kinematograf Oświatowy
Wodny Rynek (róg Rokicińskiego)
Od 4 do 10 czerwca 1929

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21 w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21

DZIEWCZĘ Z LUDU
W rolach głównych: Harry Liedtke, Xenia Desny, Livio Pavanelli.
Nad progr.: Wyższa szkoła sportu tenisowego
Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17 w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15

ZWYCIĘZCY I ZWYCIĘZENI
(Brzegiem Nilu aż po Kongo)
Nad program: Niebezpieczeństwa wielk. miasta
Audycje radjofoniczne w porzek. kina codz. do g. 22
Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr
„ „ „ „ młodzieży I—25, II—20, III—10 gr

Jugereifster junger Mann,
welcher perfekt die deutsche und englische Sprache beherrscht, wäre sehr dankbar, wenn er irgendwelche Beschäftigung, auch Scherarbeit, finden könnte. Erteilt auch Unterricht in Englisch. Gefällige Angebote unter „Danbar“ an die Gesch. d. Blattes.

Zahnärztliches Kabinett
Gluwna 51 Sandomska Tel. 74-93
Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends
Gellanitätspreise
Teilzahlung gestattet.

Heilanstalt der Spezialärzte
am Geyerschen Ring
Petrikauer 294, Tel. 22-89
(Haltestelle der Babianicer Fernbahn)

empfangt Patienten aller Krankheiten — auch Zahnfranke — täglich von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, Sonn- und Feiertags bis 2 Uhr nachmittags. Impfungen, Analysen (Harn, Blut auf Syphilis, Sputum usw.), Operationen, Krankenbesuche, elektr. Bäder, Elektrifikation, Quarzlampebestrahlungen, Röntgen.

Konjultation 4 Zl., für Geschlechts- u. Hautkrankheiten, sowie Zahnkrankheiten 3 Zl.

Heilanstalt der Spezialärzte für venerische Krankheiten
Zawadzka 1. Zawadzka 1.
Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- und Hautkrankheiten.
Blut- und Stuhlgenanalysen auf Syphilis und Tripper
Konjultation mit Urologen und Neurologen.
Blutheilkabinett. Kosmetische Heilung.
Spezieller Wartesaal für Frauen.
Beratung 3 Zloty.

Zahnarzt H. SAURER
Dr. med. russ. approb.
Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne
Petrikauer Strasse Nr. 6

Großes Gartenfest
zugunsten des Waisenhauses.
Sonntag, den 9. Juni,
im Park des Herrn Lange in Langewet
unter gütiger Mitwirkung von 35 Vereinen
sow. d. Korball- u. Negballmannschaften d. deutschen Gymnasiums

Neuzeittliches Programm.
Unter anderem: **Gesänge:** Männer-, Damen- und Gemischter Chöre. **Sport:** Geräte-Turnen, Pyramiden bei beng. Beleuchtung. **Jugendseite:** verschiedene interessante Darbietungen. **Kinderprogramm:** Vorführungen der Zubardger- und der Waisenhaus-Fröbelschule, der Volksschule Nr. 111, Kinderumzug. **Pfandlotterie:** jedes Los gewinnt. Ueberraschungen für jung und alt.

Musik * Büfett * Feuerwerk * Konditorei
Eintritt 1 Zloty, Kinder 50 Groschen. Beginn 1 Uhr mittags. Um regen Zuspruch bittet der Festauschub.
Zufahrt mit der Radogoszjer elektrischen Vorortbahn. Für Ausflügler ist der Park schon vormittags geöffnet.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens Ortsgruppe Nowo-Blotno.
Am Sonntag, den 9. Juni, ab 1 Uhr nachmittags, veranstalten wir im Garten des Herrn Adolf Schmidt in Zabieniec unser einjähriges

Stiftungsfest
verbunden mit verschiedenen Darbietungen, wie: Schauturnen des L.-B. „Aurora“, Flobertschießen, Pfandlotterie, Glücksrad, Fahrschlagen, Kinderumzug etc. Büfett am Plage.
Die Mitglieder aller Ortsgruppen werden zu diesem Feste höflich eingeladen.
Der Vorstand.
P.S. Der Garten ist ab 10 Uhr morgens geöffnet.

Lodzer Turnverein Kraft

Allen unseren Mitgliedern teilen wir mit, daß wir am

Ausmarsch
des Athletenverbandes am morgigen Sonntag, den 9. Juni, 7.30 Uhr früh, vom Vereinslokale aus m. Fahne teilnehmen u. ersuchen alle Mitglieder unbedingt, wo möglich in Vereinsmithe zu erscheinen.
Die Verwaltung.

Ein Haus
mit Laden u. Fleischereieinrichtung zu verkaufen.
Zu erfragen bei Jakob Schuberz, Nowo-Blotno, Danielowicza Nr. 14.

Hauswächter
mittleren Alters, kinderlos, mit guten Empfehlungen, kann sich sofort melden Zielona 27.

Buchbinderlehrling
kann sich melden in der Buchbinderei Zielona 27.

„Stimme“ Fuß- Arbeiter
per sofort gesucht. Lodz, Alexandrowska 90, Strumpffabrik. Dortselbst ist raffinierter „Doberman“ zu verkaufen.

Kleine Anzeigen
haben in der „Lodzer Volkszeitung“ stets guten Erfolg.

Dr. med. Albert Mazur
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden, Stimm- und Sprachstörungen
Wschodniestr. 65
(Eingang auch Petrikauer 46.) Tel. 66-01.
Sprechstunden von 12.30—1.30 u. 4—6 Uhr.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Schuler; 9.30 Uhr Beichte; 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Kotula; 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat. **Waisenhauskapelle.** Karłowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Evangelist Adermann. **Bethaus Zubardz.** Sierakowicza 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schuler. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schuler. **Konstanz Baluz.** Jawiszyn 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — Wikar Lutwig. Die Amiswoche hat Herr P. Wannagat.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst — Wikar Berndt; 9.30 Uhr Beichte; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls — P. Dietrich; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — Diak Doberstein; 3 Uhr Kinderausflug. Dienstag, 8 Uhr außerordentlicher Missionsgottesdienst. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — Wikar Vpiti. **Stadtmisjonsaal.** Sonntag, 7 Uhr Jungfrauenverein — Wikar Vpiti. Freitag, 8 Uhr Vortrag — P. Dietrich. Sonnabend, 8 Uhr Gebetsgemeinschaft — Diak Doberstein. **Jünglingsverein.** Sonntag, 8 Uhr Vortrag — P. Dietrich. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde — P. Dietrich.

St. Matthäuskirche. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — Wikar Vpiti. **St. Matthäusaal.** Sonntag, 5 Uhr weibl. Jugendbund — Diak Doberstein. Montag, 6 Uhr Frauenbund — P. Dietrich; 7 Uhr Männerverband — P. Dietrich. Mittwoch, 8 Uhr außerordentlicher Missionsgottesdienst — Missionar Säublich Leipzig. Sonnabend, 8 Uhr Wochenschlußgottesdienst — P. Dietrich.

Baptisten-Kirche. Namrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. O. Lenz; 10.30 Uhr Sonntagsschule und Bibelklasse; 4 Uhr Predigtgottesdienst nebst Abendmahl und Einführung der Neugebtaufen — Pred. O. Lenz. **Rygowka 43.** Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. A. Wenzke. **Alexandrowska 60.** Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. J. Ketter.

Ruda-Babianice. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst in Ruda — P. Jan'et, in Kolicie — Pred. Jätel;

Gute solide Herrenstoffe für jeden Zweit, Damenstoffe für Mäntel und Kostüme, wollene Kleiderstoffe empfiehlt zu mäßigen Preisen

TUCHHANDLUNG G. E. Restel
84 LODZ 84 Petrikauer 84

Spezialität:
Leonhardtsche Waren.

Büro Eduard Kaiser
Lodz
Radwanstrasse 35.
Eingaben an sämtliche Behörden.
Klagen an das Arbeitsgericht.

Theater- u. Kinoprogramm.

Russisches Theater Stanislawski in Lodz
Sonnabend „Wujaszek Wania“; Sonntag nachm. „Ozenek“, abends „Bracia Karamazow“

Kammerbühne: Sonnabend „Joshiwara“
Theater im Staszic Park: Sonnabend, Sonntag u. Montag „Kwadratura kola“; Dienstag Premiere „Miss Lódz“

Apollo: „Die Liebesglut“
Capitol: „Der fröhliche Krieg“
Casino: Buster Keaton „Der Sportsmann aus Liebe“

Corso: „Die Piraten der Wüste“
Czary: „Russlands Untergang“
Grand Kino: „Die Rekordlerin“
Kino Oświatowe: „Das Mädchen aus dem Volk“
Luna: „Die Muselmanin“
Odeon: „Wem gehört meine Frau?“
Palace: „Frühlingsliebe“

Christliche Gemeinschaft. Ruda Babianica Bet-saal Neu Kolicie. Sonntag, 9 Uhr Gebetsversammlung; 4 Uhr Evangelisation für alle. Sonntag, 8.30 Uhr Abfahrt des Jugendbundes für G. E. von der Haltestelle Ruda zum Ausflug nach Podembie.

Evang. luth. Freikirche. St. Pauli Gemeinde Podlesna 8. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst, im Anschluß Begrüßung des neuen Vertreters der Synode — P. Maliszewski; 2.30 Uhr Kindergottesdienst. **St. Petri Gemeinde.** Nowo-Senatorsta 26. Sonntag 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Verle; 2 Uhr Kindergottesdienst 7 Uhr Jugendunterweisung — P. Verle. **Zubardz, Prussa 6.** Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski. **Konstantynow, Dluga 6.** Dienstag, 7.30 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski.

Missionshaus „Palat“. Wulczanska 124 (Wasser Judenkmission). Sonntag, 5 Uhr Gottesdienst. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde.

Evangelische Brüdergemeinde. Lodz, Jeromstiego (Pansta) 16. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt. **Konstantynow, Dluga 14.** Dienstag, 7.30 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk. **Babianice, Sw. Jana 6.** Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pfr. Stählein.

Radogoszjer — Bethaus. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Missionar Schendel. **Gemeindefaal, Jatersta 182.** Sonntag, 2 Uhr Kindergottesdienst; 4 Uhr Evangelisation.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. luth. Landestirche. Aleje Kosciuszki Nr. 57. Sonnabend, 7.45 Uhr männl. Jugendbundstunde. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 4.30 Uhr weibl. Jugendbundstunde; 7.30 Uhr Evangelisation für jung und alt. **Przymiatnafr. (Matejki 7a).** Sonntag, 8 Uhr Evangelisation für jung und alt. **Konstantynow, Großer Ring 22.** Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für jung und alt.

Sonnt...

Nr. 1
Beilage
mit Zusf
3L 1.25;

Deut
verh

Demokra
tagspräsi
stoß für
ges besd
land und
barländer
müssen e
ein Gurd
ständig
Flamma
gen zum
nicht vo
Was he
rungspr
Zweifler
gen auf
agrarij
Dr. Her

De
aus der
hat. M
geschick
rade jef
Augenb
politisch

De
ber die
in der J
ber deu
zum W
handlun
paar E
schaft
schaftsa
Pinter
Der pol
handlun
schen K
auch,
Handel
matisch
blatt te
teilung
tor N i
nosse U
waren
ber bei
Tempo
gang u

W
min, a
gerichte
geföhrt

W
licher S
mes ni
sie dab
müsse
timier
man h
handlun
einem

ist in
auch d
angefi
von de
schen
haten
Danke
die W
führer
können